

Viele Versprechungen und ein Rückzieher

Lebhaftige Debatte um zweites Gymnasium in Herrsching / Finanzierung angeblich sicher

Von POLLY POLSTER

Herrsching – Das politische Gremium auf der Mitgliederversammlung des Fördervereins zweites Gymnasium in Herrsching wirkte weich gespült. Während im Kreistag die Bedenken wegen fehlender finanzieller Mittel überwogen, verbreiteten die Podiumsteilnehmer am Mittwoch positive Stimmung. Insbesondere Kreiskämmerin Eva John sprach von Machbarkeit.

Grundsätzlich sprachen sich alle Vertreter der Kreistagsfraktionen für ein zweites Gymnasium mit Standort Herrsching aus. Auch Gilchings Bürgermeister Manfred Walter (SPD), der noch vor kurzem von Steuerverschwendung sprach, lenkte ein. „Der Vorschlag, den ich ursprünglich machte, lässt sich leider nicht umsetzen“, bedauerte er auf Nachfrage. Wie berichtet, regte Walter kürzlich unter Beifall vieler Gilchinger Eltern an, für die Gilchinger Realschüler eine Zweigstelle im Christoph-Probst-Gymnasium einzurichten und im Gegenzug die frei werdenden Räume in der Herrschinger Realschule als Zweigstelle des Gilchinger Gymnasiums zu nutzen.

Dadurch könne man sich den Neubau sparen, war Walter überzeugt. „Leider geht das nicht, weil wir höchstens 250 Realschüler abziehen können.



Kreiskämmerin Eva John sicherte zur Überraschung der anwesenden Kreisräte und zur großen Freude der Mitglieder des Schul-Fördervereins schon einmal die Finanzierung zu. Und Gilchings Bürgermeister Manfred Walter zog seinen Vorschlag, am CPG einen Realschulzweig zu installieren, wieder zurück – ebenfalls zur Überraschung aller Anwesenden. Fotos: Archiv/pop

Der frei werdende Platz aber in der Realschule reiche aber dann nicht aus, die rund 450 Herrschinger Gymnasiasten unterzubringen. „Wird aber eine Lösung gefunden, wie der neue 15 Millionen teure Gymnasium-Anbau in Gilching nach Abzug der Herrschinger Gymnasiasten

als Realschule genutzt werden kann, bin ich auch für ein zweites Gymnasium in Herrsching. Im Vorfeld aber muss die Finanzierung gesichert sein.“

An der Finanzierung soll es nicht scheitern, signalisierte Kreiskämmerin Eva John – überraschend für die Kreistagsmit-



glieder und zur Freude der rund 60 Mitglieder des Vereins. Laut John sei es eine politische Entscheidung, das Projekt ins Rollen zu bringen. Ihrer Meinung nach sind bereits zehn Millionen Euro für ein zweites Gymnasium im Kreis-Haushalt eingestellt.

Kräftig schlucken musste da der stellvertretende Landrat Albert Luppert (Freie Wähler). „Mann kann vieles versprechen. Wenn man das Kreistagsgremium mit seinen 61 Mitgliedern nicht hinter sich hat, geht gar nichts“, erläuterte Luppert das Prozedere. Er appellierte an die Versammlung, alle Kräfte zu bündeln und nicht zu vergessen, das Kultusministerium mehr noch ins Boot zu holen. Luppert mahnte aber auch, dass vor weiteren Schritten die Finanzierung gesichert sein muss. Die von John angesprochenen zehn Millionen seien außerdem mittelfristig für notwendige Sanierungen an den bereits bestehenden Einrichtungen gedacht und nur ein Teil für Planungsvorbereitungen für das von Herrschinger Eltern geforderte Gymnasium.

Jens Waltermann, der Vorsitzende des Vereins, forderte das politische Gremium auf, nicht mehr „lange hinzuwarten“ und so bald als möglich einen Antrag beim Kultusministerium zu stellen.

Weitere Podiumsteilnehmer waren Siegrid Friedl-Lausenmeyer (FDP), Georg Scheitz (CSU), Ullrich Ellwanger (ÖDP), Wörthsees Bürgermeister und Schulzweckverbandsvorsitzender Peter Flach (CSU) sowie Herrschings Bürgermeister Christian Schiller.